

Zu Kapitel 6

Grammatik: Verb, Konjunktiv

Aufgabe 1: Bearbeiten Sie den folgenden Text entsprechend den unten angeführten Arbeitsanweisungen.

- ▶ **Unterstreichen Sie die Verben im Konjunktiv I und unterwellen Sie jene im Konjunktiv II.**
- ▶ **Erklären Sie, in welchen Fällen die Autorin den Konjunktiv I und in welchen den Konjunktiv II verwendet hat.**
- ▶ **Beschreiben Sie, welchen Effekt die Autorin mit diesem Stil erzielt.**
- ▶ **Handelt es sich bei den fett gedruckten Formen um Vorgangs- oder Zustandspassiv? Begründen Sie Ihre Zuordnung.**

Lilian Faschinger: Wiener Passion

Etwas entmutigt blickte ich auf den Teller mit Kuttelflecksuppe, der vor mir stand, und erwiderte, selbstverständlich stünde ich ihr für diese kleine Handreichung (Anm: Holz für den Kachelofen aus dem Keller zu holen) zur Verfügung, zudem hätte ich noch eine Bitte, die Ernährungsfrage betreffend: Sie habe doch nichts dagegen, dass ich meine Mahlzeiten in ihrer

5 Küche zubereitete, wie sie sich denken könne, hätte jeder Mensch bestimmte Essgewohnheiten, von denen er nicht gern abgehe, außerdem verlange meine Vorbereitung auf die Rolle der Anna Freud, die eine zierliche Person gewesen sei, das Einhalten gewisser Diätvorschriften.

Diät, rief Tante Pia, was hieße hier Diät, ich müsse entschuldigen, aber ich bestünde, soweit

10 ihre schwachen Augen sie dies erkennen ließen, nur aus Haut und Knochen, sie sei doch meiner Mutter für mein physisches und psychisches Wohlergehen verantwortlich, das müsse ich begreifen. Die Kuttelflecksuppe, von der sie immer einen Topf auf dem Herd stehen habe, sei eine ausgesprochen gesunde böhmische Speise, genau das Richtige für von Magersucht, dieser neumodischen Krankheit, gezeichnete adoleszente Geschöpfe aus den überzivilisierten

15 westlichen Industriestaaten, sie erlaube sich, mir die Frage zu stellen, was ich, in deren Adern doch gottlob nicht nur afrikanisches, sondern auch ein Gutteil altösterreichisches Blut flöße, gegen ein böhmisches Nationalgericht einzuwenden hätte, welches ausschließlich natürliche und nahrhafte Bestandteile enthalte, nämlich außer der Hauptzutat, dem feingeschnittenen Fettdarm, auch Gekröse, Kaldaunen, Kutteln oder Flecke genannt, eines Rindes, Kalbes oder

20 Schweins, nur noch Mehl, Butter, Zwiebeln, Suppengrün, Salz, Knoblauch, Paprika und etwas Majoran. Sie tue sich nichts darauf zugute, doch wenn schon von diesem Rezept die Rede sei, erlaube sie sich, darauf hinzuweisen, dass die Zubereitung alles andere als einfach und sehr

langwierig sei, müssten doch die Kutteln **sorgfältig gewaschen, gut mit Salz abgerieben, mit kochendem Wasser überbrüht, nochmals abgespült und daraufhin mit kaltem**
25 **Wasser zugestellt und vierzig Minuten gekocht werden**, was lediglich der erste Teil des Kochvorganges sei. Dann werde das Wasser abgegossen und die Kutteln würden in neu zugegebenem Wasser etwa drei Stunden lang gekocht, was den zweiten Teil des Kochvorganges darstelle. Es erübrige sich, darauf hinzuweisen, dass es sich um Kutteln einwandfreier Qualität handeln müsse, die bei der allgemeinen Verwilderung der Esssitten
30 heutzutage schwer erhältlich seien. Sie riskiere allwöchentlich den aufgrund ihrer Taubheit nicht ungefährlichen Weg zum Fleischer in der Schönlaterngasse, dem ihres Wissens letzten, der Kutteln unverdächtiger Beschaffenheit in Wien verkaufe. Den dritten Teil des Kochvorganges würde sie mir nicht mitteilen, weil man Rezepte dieser Art prinzipiell nur an Landsleute weitergebe, unter welche ich mich bedauerlicherweise nicht uneingeschränkt
35 einreihen ließe, außerdem genüge das bisher Verratene sicherlich, um mir eine Vorstellung von dem Arbeitsaufwand zu geben, den die Zubereitung einer traditionellen böhmischen Kuttelflecksuppe erfordere. Ich wandte ein, es liege mir fern, ein altösterreichisches Gericht zu kritisieren, doch sei ich eine etwas leichtere Küche gewohnt und nähme überhaupt sehr wenig bis gar kein Fleisch zu mir. Kein Fleisch, murmelte Tante Pia und schüttelte den Kopf,
40 das Kind esse kein Fleisch. Dann richtete sie sich auf, erhob die Stimme und rief, ich möge essen, was ich wolle, unter diesen extremen Umständen lehne sie jegliche weitere Haftung für meinen Gesundheitszustand ab, ihren Herd allerdings würde sie mir nicht zur Verfügung stellen, er werde wie die meisten Wiener Herde von Erdgas aus den Erdölraffinerien von Schwechat gespeist, sie könne mir, der Bewohnerin eines anderen Kontinents, der die Wiener
45 Sitten und Gebräuche völlig fremd seien, einen Umgang mit dem hochexplosiven niederösterreichischen Gasgemisch nicht gestatten. Ich sagte so ruhig wie möglich, ich sei Gasherde gewohnt, in New York kochte ich gleichfalls mit diesem Stoff, doch Tante Pia ließ sich nicht umstimmen und meinte, die Petrochemie sei ein gefährliches Gebiet, auf das ich mich in meinem zarten Alter besser nicht vorwage. Ich verzichtete darauf, ihr mitzuteilen,
50 dass ich am achtundzwanzigsten Februar kommenden Jahres dreiunddreißig Jahre alt würde, und bat, mich vom Esstisch entfernen zu dürfen.

Faschinger, Lilian: Wiener Passion. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2013 (3. Aufl.), S. 64ff.

Aufgabe 2: Bestimmen Sie die jeweils in Klammern angegebenen Kategorien der unterstrichenen Verben bzw. Verbteile.

er isst (Tempus, Genus Verbi) <i>Präsens, Aktiv</i>	wir schlemmten (Tempus, Genus Verbi)	sie hatten getrunken (Tempus, Genus Verbi)
ich habe gefastet (Tempus, Genus Verbi)	speisen (Verbart, Verbform)	Die Zuckerl werden vernascht. (Tempus, Genus Verbi)
Trink nicht so viel! (Verbmodus)	können, wollen (Verbart, Verbform)	er hat gekocht (Verbart)
Du wirst das doch nicht alles auf einmal gegessen haben! (Tempus, Genus Verbi)	Die Teigschüssel ausschle-ckend stand er in der Küche. (Verbform)	Das Fleisch musst du fachgerecht tranchieren. (Verbform)
Sein Magen war vollgestopft mit Chips. (Verbform)	Sie möge doch bitte das Gemüse in den Korb legen! (Verbmodus)	Ich hätte gerne eine Melange. (Verbmodus)

Aufgabe 3: Unterstreichen Sie in folgendem Text die Aktivformen der Verben und unterwerfen Sie die passiven Verbformen.

Trude Ehlert: Kochbuch des Mittelalters

Die Anzahl der Mahlzeiten pro Tag ist je nach Gegend und Stand unterschiedlich. Benedikt¹ legte für die Mönche eine Mahlzeit im Winter und an Fasttagen und zwei Mahlzeiten an Nicht-Fasttagen fest. Seit dem 12. Jahrhundert scheinen Adel und Patrizier² drei bis vier Mahlzeiten zu sich zu nehmen. Dabei besteht das Frühstück (ientaculum) oft nur aus einem Becher Wein, während zum Frühmahl (prandium) gegen 9 Uhr morgens mehrere Gänge serviert werden; es dürfte unserem Mittagessen entsprochen haben. Zur Vesper (merenda) wird wieder Wein gereicht, in den man Brotbrocken taucht. Das Abendessen (cena)

5

schließlich, das je nach Jahreszeit zwischen 3 und 6 Uhr nachmittags gegeben wird, gilt als Hauptmahlzeit mit mehreren Gängen.

- 10 Es gibt in der deutschen Küche des Hoch- und Spätmittelalters noch keine festgelegte Abfolge der einzelnen Speisen, [...]. Nur süßes Gebäck und Süßspeisen aus gekochtem Obst stehen fast immer am Ende der Mahlzeit.

Ehlert, Trude: Kochbuch des Mittelalters. Mannheim: Albatros Verlag 2012, S. 19f.

¹ Benedikt von Nursia (um 480–547), Gründer des Benediktinerordens

² Patrizier, der: ein Angehöriger der Oberschicht

Aufgabe 4: Arbeiten Sie in Ihrem Heft und setzen Sie die Sätze in die indirekte Rede.

1. Samed behauptet: „Für mich ist es wichtig, einen Job zu finden, der mir Spaß macht!“
2. „Als ich 1993 nach Wien kam, war es nicht ganz leicht für mich“, erzählt er.
3. Elisa ruft: „Ich habe endlich meine Unterlagen gefunden!“
4. Der Jugendliche schildert: „Ich habe genau gesehen, dass das kleine Mädchen von einem Passanten gestoßen worden ist.“
5. Die Moderatorin fragt: „Haben Sie jemals daran gedacht, in ein anderes Land auszuwandern?“

Aufgabe 5: Ergänzen Sie die Lücken im folgenden Text, indem Sie die vorgegebenen Verben in den Konjunktiv setzen.

In einem Interview erzählt Maria davon, dass ihr Vater im dritten Bezirk aufgewachsen _____(sein). Er _____(sein) in eher ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, während ihre Mutter aus einer reichen Familie _____(kommen). Ihren Großvater _____(haben) Maria nie kennengelernt, er sei früh gestorben und ihre Mutter _____(haben) die Familie versorgen müssen. Marias Großmutter _____(sein) früh gestorben. Für Maria _____(sein) es wichtig, die Traditionen ihrer Familie weiterzuführen. Sie _____(träumen) davon, einmal zwei kleine Kinder zu haben und ihnen dieselben Werte zu vermitteln, die ihr selbst auch wichtig _____(sein). Maria erzählt weiter, sie _____(lieben) das Reisen und _____(interessieren) sich sehr für andere Kulturen. Es _____(sein) für sie schon

als kleines Kind wichtig gewesen, mehr von ihrer Umgebung zu erfahren. Sie _____ (haben) sich alle ihre Reisen immer selbst finanziert, das _____ (sein) ihr sehr wichtig, denn sie _____ (finden) es nicht in Ordnung, dafür Geld von ihren Eltern anzunehmen. Maria _____ (hoffen), dass sie nie _____ (aufhören) zu träumen. Sie behauptet, Träume _____ (sind) wichtig für die Zukunft, denn man _____ (können) sich damit Ziele setzen. Sie _____ (sein) sehr zielstrebig und ehrgeizig und diese Werte _____ (wollen) sie auch ihren Kindern später vermitteln.

Aufgabe 6: Setzen Sie den folgenden Witz in die indirekte Rede.

Löwenmutter: „Sohn, wo steckst du bloß wieder? Was machst du?“ Das Löwenjunge antwortet: „Ich jage einen Mann um den Baum.“ Die Löwenmutter erwidert erschrocken: „Wie oft muss ich dir noch sagen, dass du nicht mit dem Essen spielen sollst!“
